**Nachbericht Pzwei Pressearbeit, Wolfgang Pendl zu**Podiumsdiskussion vorarlberg museum
Zukunft der Forschungs- und Bildungslandschaft im Bodenseeraum

Fr, 09. Oktober, 19.00 – 20.30 Uhr

**„Es ist weniger interessant, wo die Hochschule steht,
sondern welche Zugänge wir bekommen“**

*Vorarlberg setzt auf seine Fachhochschule sowie den Ausbau von Kooperationen mit anderen Hochschulen. Das war der klare Tenor einer Podiumsdiskussion Freitagabend im vorarlberg museum in Bregenz. Wirtschafts-Landesrat Marco Tittler will Forschungsprogramme stärker für die Betriebe nutzbar machen. Eine eigene Universität hält er nicht für zielführend. Für eine verstärkte Zusammenarbeit der Hochschulen im Bodenseeraum wurde ein gemeinsamer Campus mit Sitz in Vorarlberg ins Spiel gebracht.*

Linz erhält eine neue Universität, in Vorarlberg wird seit 40 Jahren darüber diskutiert. Pointiert leitete Moderator Markus Barnay die Diskussion am Freitagabend im vorarlberg museum ein. Seine Frage: Braucht Vorarlberg eine eigene Universität?

Die Antwort des für Forschung zuständigen Wirtschafts-Landesrats Marco Tittler kam prompt und klar: „Für uns ist nicht interessant, wo die Hochschule steht. Wir müssen schauen, dass wir Zugänge für die Vorarlberger Betriebe zu den Spitzeninstituten bekommen, egal wo auf der Welt.“ Vorarlberg habe „eine starke Fachhochschule“, er sei „froh über die Kooperationen, die sie unterhält“. Forschungsergebnisse sind für ihn wichtig, damit sie die Vorarlberger Betriebe nützen können: „Wir sind ganz vorne, wenn es darum geht, Innovationen zu kommerzialisieren.“

**Nutzen stiften als Auftrag**

Auch die Rektorin der Fachhochschule Vorarlberg, Tanja Eiselen, sieht keinen Sinn in einer eigenen Universität: „Ich sehe keinen Mehrwert, den wir nicht auch bieten können.“ Eiselen hat bei ihrer Arbeit einen klaren Fokus: „Nutzen stiften für die Region. Das ist unser Auftrag.“ 90 Prozent der Studierenden kommen aus Vorarlberg, auch ein Großteil der Mitarbeitenden. Darauf sei man stolz.

Silvia Mergenthal, Prorektorin für Internationales an der Universität Konstanz, hielt dagegen: Wissenschaft dürfe nicht nur bedarfsorientiert sein, es brauche Grundlagenforschung mindestens ebenso wie angewandte Forschung. So hätten Forschende der Universität gemeinsam mit einer Ausgründung der Universität und einem Labor bereits im Mai erfolgreich einen PCR-Schnelltest entwickelt, der deutlich günstiger ist als seine Konkurrenz.

**Universität ist attraktiv für die Region**

Eine eigene Universität verändere zudem die gesamte Region: „Natürlich macht das was mit einer Stadt, ihrer Attraktivität und ihrer Wirtschaft, wenn es bei 85.000 Einwohnern 15.000 Studierende gibt, von denen viele einen internationalen Hintergrund haben.“ Darüber hinaus sei die Universität einer der größten Arbeitgeber in der Region.

Tittler verwies auf „die unglaubliche Dichte an Hochschulen im Bodenseeraum“. Es müsse gelingen, die Kooperationen zu stärken. Die Internationale Bodensee-Hochschule (IBH) als ein Verbund von 27 Hochschulen in der Vierländerregion mache hier sehr gute Arbeit. Man müsse die Zusammenarbeit weiter intensivieren. Zudem verhandle Vorarlberg gerade mit der Hochschule St. Gallen und dem Austrian Institute Of Technology.

**Gemeinsamer Campus als Modell**

Eine Möglichkeit, um das in der Region vorhandene Potential für Vorarlberg besser zu nutzen, ist für die Prorektorin der Universität Konstanz das Modell eines gemeinsamen Campus für die Hochschulen aus der Vierländerregion: Dort könnte in Kooperation geforscht und mit Unternehmen gearbeitet werden. Auch gemeinsame Studienprogramme wären möglich: „Das ist ein bisschen niederschwelliger. Es kostet einfach weniger Geld und wäre ein erster Schritt.“

Im Rahmen der IBH werden bereits jetzt gemeinsame Synergien genutzt und Forschungs- und Lehrkooperationen erfolgreich durchgeführt. Diese Zusammenarbeit solle ausgebaut werden, waren sich die beiden Hochschul-Verantwortlichen einig. Mergenthal: „Wir könnten da noch viel mehr erreichen.“ Auch von der Mitgliedschaft in Netzwerken Europäischer Universitäten profitieren sowohl die Fachhochschule Vorarlberg als auch die Universität Konstanz.

Landesrat Tittler zeigte sich zum Abschluss der Podiumsdiskussion realistisch, was die Diskussion um eine Universität betrifft: „Solange Vorarlberg keine eigene Universität hat, wird es auch diese Diskussion geben.“